

## Protokoll der Veranstaltung « Brauchen wir einen Flüchtlingsrat in Moers ? »

am 8.6.2017, 18.30 – 20.30 Uhr

im Ev. Gemeindehaus Tersteegenhaus, Haagstr. 11, 47441 Moers

Teilnehmende: über 60 Personen

Protokollantin: Claudia Landes

### 1. Begrüßung und Information über den Ablauf

Karin Menzel begrüßte die Teilnehmenden und Gäste. Sie stellte in ihrer Einführung die Veranstaltung einerseits in den Kontext der Willkommenskultur des Jahres 2015, andererseits in den des gegenwärtigen Roll-Back, das seinen Gipfel in der Abschiebung der 14-jährigen Bivsi aus dem Unterricht heraus in Duisburg hoffentlich erreicht hat.

Claudia Landes begründete die Initiative zur Veranstaltung mit der Zunahme abgelehnter Asylanträge im engen Umfeld der von ihr mit betreuten Geflüchteten.

Sie lädt die Teilnehmenden ein, in den vorbereiteten sechs Gruppen zu folgenden Leitfragen zu arbeiten:

Zu welchem Thema wünsch ich mir mehr Unterstützung (z.B. Arbeit, Ausbildung, Sprache, Wohnen...)?

### 2. Gruppenarbeit

Die Teilnehmenden diskutierten die Leitfragen und bewerteten die von ihnen priorisierten Themen mit Punkten. Dann kamen die Besucherinnen und Besucher in wechselnder Zusammensetzung in neuen Gruppen zusammen und tauschten sich über die Ergebnisse aus:

- Rechtliche Beratung nicht nur im Fall abgelehnter Asylanträge, sondern auch der Wohnsitzauflage, wurde mehrfach genannt. Viele äußerten auch ihr Unbehagen angesichts als willkürlich empfundener Genehmigungen bzw. Absagen. Mehrfach wurde Kritik am Jobcenter und ausgesprochen bürokratischer, teils entwürdigender Behandlung dort angesprochen.

- Noch unklar ist, inwieweit eine Ausbildung oder gar ein Arbeitsplatz einen Schutz bietet. Bemängelt wurde vor allem von Geflüchteten, dass es sehr schwierig sei, eine Arbeit oder Ausbildung zu finden. Umgekehrt benannten einige Helfer mangelnde Deutschkenntnisse als sehr konkreten Hinderungsgrund bei der Arbeitsaufnahme.

- Die Qualität der Sprachkurse bzw. deren Passgenauigkeit wurde ebenfalls häufig angesprochen. Auch fehlt vielen Geflüchteten der Kontakt zu Deutschen, so dass die erworbenen Sprachkenntnisse kaum Anwendung finden.

- Insgesamt gab es den starken Wunsch, die Strukturen zu verbessern bzw. zu schaffen, damit auf vorhandene Erfahrungen zurückgegriffen werden kann, man voneinander bzw. diversen Angeboten weiß, z.B. einen notwendigen Übersetzer finden, den richtigen Arzt, Anwalt oder sonstigen Ansprechpartner empfehlen kann. Auch Ehrenamtliche geraten zeitweilig an ihre Grenzen, und sie wünschen sich Austausch, Beratung, Schulung.

### 3. Vorträge der Gäste

Claudia Landes stellt die Gäste auf dem Podium vor, die ihr Statement vortragen:

Birgit Naujoks, Geschäftsführerin Flüchtlingsrat NRW

Gisela Stoldt, Vertreterin des früheren Flüchtlingsrates in Moers (1987-2007)

Michael Devers, Rechtsanwalt zum Asyl- und Ausländerrecht in Rheinberg

Nazeer Rona, Apotheker und Vertrauensperson für Afghanen in Moers

**Birgit Naujoks** ging, nachdem sie die Gelegenheit genutzt hatte, die Kartenabfrage in den Gruppen aufmerksam zu verfolgen, genauer auf die Aufgaben eines Flüchtlingsrates ein. Im Unterschied zu den zahlreichen sehr wertvollen Stadtteilinitiativen und Netzwerken, die sich z.B. um Möbel, Wohnungen, Deutschkurse und Freizeitangebote kümmern, im Unterschied auch zu den Kursangeboten der VHS und diverser freier Träger sei ein Flüchtlingsrat eine politische Interessenvertretung/Lobbyorganisation für Geflüchtete und deren Helfer. Flüchtlingsräte können als Verein eingetragen werden, müssen dies aber nicht. Im Flüchtlingsrat NRW haben sie einen

Ansprechpartner, der wiederum eng mit Pro Asyl zusammen arbeitet. Der eingetragene und gemeinnützige Verein „Flüchtlingsrat NRW“ mit Sitz in Bochum kann zwar auch in Einzelfällen gelegentlich helfen, engagiert sich aber vor allem auf der politischen Ebene zur Verbesserung des menschlichen Miteinanders und gegen Ungerechtigkeit, natürlich vor allem gegen die Abschiebep Praxis. Er organisiert Schulungen mit dem Ziel der Qualifizierung von Menschen in der Flüchtlingsarbeit.

Auf der lokalen Ebene kann ein Flüchtlingsrat Veränderungen anstoßen, öffentlich auf Missstände hinweisen und zugleich als Anlauf- und Koordinationsstelle dienen. Er ist unabhängig von der Stadtverwaltung und daher beweglicher, kann aber z.B. zu „runden Tischen“ eingeladen werden. (Das Selbstverständnis des Flüchtlingsrates NRW wird dieser Mail beigelegt - ein 8-seitiges Dokument).

**Gisela Stoldt** berichtete, man habe Kritik an der Abschiebep Praxis der Stadt geübt und außerdem Ehrenamtliche und Geflüchtete begleitet und beraten. Die evangelische Kirche hatte seinerzeit sogar eine von Frau Stoldt viele Jahre lang geleitete Beratungsstelle eingerichtet. Auf Rückfrage erklärte Frau Stoldt, dieser Flüchtlingsrat sei teils aus Gründen der politischen Beruhigung, teils aus Altersgründen eingeschlafen. Sie begrüßte die Wiederbelebung ausdrücklich.

**Michael Devers** betonte seine Bereitschaft zu juristischer Hilfe. Er wies auf die Willkür bei Asylentscheidungen hin, die mit der Besetzung verschiedener Kammern der Gerichte zu tun hätten. Die besonders von Negativbescheiden betroffenen Afghanen machten sich große Sorgen um die Finanzierbarkeit des juristischen Vorgehens gegen negative Bescheide. Auch wenn Herr Fischer beim Verwaltungsgericht Düsseldorf den Geflüchteten dabei hilft, ihre Widersprüche auszufüllen, was nichts kostet, entstünden in dem folgenden Verfahren Kosten von etwa 1.000.- €, so Herr Devers, der davor warnte, ohne Rechtsbeistand in ein Verfahren zu treten. Die Möglichkeit der Prozesskostenhilfe bei aussichtsreichen Widersprüchen wurde an- aber nicht ausdiskutiert.

**Nazeer Rona** freute sich über viele konkrete Informationen, musste aber auch von einer wachsenden Zahl abgelehnter Asylbescheide berichten. Für die in Moers ansässigen Geflüchteten aus Afghanistan ist dies ein sehr akutes Problem, denn Gerichtsverfahren im Widerspruchsfall kosten Geld und bei abgelehnten Asylbescheiden wird Prozesskostenhilfe nur in aussichtsreichen Fällen gewährt.

In der anschließenden Diskussion sprachen sich alle RednerInnen zugunsten der Gründung eines Flüchtlingsrates, der eine wichtige Lücke vor allem in der Beratung Geflüchteter schließen und als unabhängiges Gremium auch Protest organisieren könnte.

Folgende Aspekte wurden in der Beratung genannt:

- Zusammenarbeit des Flüchtlingsrates mit allen Netzwerken und Initiativen. Am besten, indem die verschiedenen Gruppen Vertreter in den Flüchtlingsrat entsenden.
- Mitarbeit von Geflüchteten im Flüchtlingsrat (Hinweis von Frau Naujoks: das Engagement müsse erkennbar über den Eigennutz hinausgehen. Umgekehrt betonte sie, dass die Zugehörigkeit zu einer Gruppe wie dem Flüchtlingsrat auch die Vereinzelung beende und somit stärker mache.)

#### 4. Beratung über das weitere Vorgehen

Karin Menzel lud die Teilnehmenden ein, sich in vorbereitetes Formular einzutragen, wenn Sie weitere Informationen zum Flüchtlingsrat in Moers erhalten möchten.

Als Zeitpunkt für das nächste Treffen zur Gründung eines Flüchtlingsrates wurde die Zeit nach den Sommerferien genannt.

Dann sollen vorhandene Ressourcen geklärt werden, z.B. wer kann übersetzen? Wer kann eine Homepage gestalten? Wer hat Pressekontakte? Wer könnte Räume oder sogar eine Stelle zur Verfügung stellen? Wer sind die städtischen Ansprechpartner? Wer möchte welche Aufgabe übernehmen (z.B. Koordination Flüchtlingsrat/Jobcenter, SprecherIn, VertreterIn in städtischen Gremien...)? Welche Hilfsangebote gibt es? Welche starken Partner gibt es (auch finanzielle Unterstützer)?